

PN 10.06.2021

Andreas Bartholl wird neuer Pastor in Dungenbeck

Der 35-Jährige wird zudem am Peiner Ratsgymnasium unterrichten.

Von Nicole Laskowski

Dungenbeck. Eigentlich hatte Andreas Bartholl nach dem Abitur vor 16 Jahren ganz andere Pläne für seine Zukunft. Damals interessierte er sich für sehr unterschiedliche Fächer und stieß auf der Website der Universität in Hannover auf einen Studiengang, der kreative, natur- und gesellschaftswissenschaftliche Kenntnisse und Fähigkeiten verbindet. So fiel die Entscheidung auf Landschafts- und Freiraumplanung. Nach seinem Diplom arbeitete er mehrere Jahre in dem Bereich.

„Allerdings habe ich auch schon mit der Idee geliebäugelt, Pastor zu werden. Mich haben nur die Sprachen abgeschreckt. Latein konnte ich zwar schon, aber mit 19 Jahren möchte man nicht unbedingt gleich noch zwei weitere alte Sprachen lernen“, erinnert sich Bartholl.

Gute Erfahrungen mit kirchlicher Arbeit hatte er da schon gemacht. Nach der Konfirmation in Laatzen engagierte er sich in der Jugendarbeit und war auch kirchlich-musikalisch aktiv. 2011 reifte die Entscheidung, doch noch Theologie zu studieren. Im Fernstudium lernte Bartholl zunächst Altgriechisch und bekam dafür einen Preis für hervorragende Prüfungsleistungen.

„Im Studium in Göttingen musste ich dann ‚nur‘ noch Hebräisch ler-



Der neue Pastor in Dungenbeck: Andreas Bartholl.

FOTO: NICOLE LASKOSWKI

nen. Schwerpunkte waren zudem praktische Theologie und Religionspädagogik. Ziel war immer, Gemeindepfarrer zu werden. Die Kombination aus Gemeindepfarramt hier in Dungenbeck und Unterrichtsauftrag am Peiner Ratsgymnasium ist für mich ideal. So kann ich mein großes Interesse an Seelsorge und an pädagogischer Arbeit mit Jugendlichen verbinden“, freut sich der 35-Jährige.

Zurzeit beendet Bartholl gerade sein Vikariat in Einbeck und bereitet seinen Umzug ins Dungenbecker Pfarrhaus vor. Gemeinsam mit seiner Familie wird er ab Juli dort wohnen. Seine Frau tritt zum neuen Schuljahr eine Stelle als Lehrerin an der Integrierten Gesamtschule (IGS) Peine an. Für seine beiden

Kinder ist er auf der Suche nach einem Kindertagesstätten-Platz.

„Wir freuen uns schon sehr auf die Gemeinde und möchten erst einmal alles in Ruhe kennenlernen. Die Möglichkeiten hier sind sehr vielfältig und es gibt viele engagierte Menschen. Besonders der Kirchenvorstand unterstützt mich sehr und ist sehr offen. Viele lieb gewonnene Traditionen werde ich weiterführen. Ein paar neue Ideen habe ich auch“, kündigt Bartholl an.

Seine Ordination wird aufgrund des Wechsels im Amt des Regionalbischofs und auch mit Blick auf die durch Corona immer noch eingeschränkten Möglichkeiten erst im September stattfinden. „Vielleicht können wir die Ordination dann sogar draußen feiern“, hofft der Neue.



Nach vier Jahren Vakanz: Neuer Pastor für Dungalbeck

Andreas Bartholl tritt die Stelle zum 1. Juli an -
Unterrichtsauftrag am Ratsgymnasium

Kommt nach Peine: Andreas Bartholl wird
zum 1. Juli neuer Pastor in Dungalbeck.

FOTO: KIRCHENKREIS PEINE

VON MICHAEL LIEB

DUNGELBECK. Endlich: Nach vier Jahren Vakanz bekommt Dungalbeck mit Andreas Bartholl einen neuen Pastor. Der 35-Jährige tritt die Stelle zum 1. Juli an. Zurzeit beendet er sein Vikariat in Einbeck und bereitet seinen Umzug ins örtliche Pfarrhaus vor. Seine Frau nimmt zum neuen Schuljahr eine Stelle als Lehrerin an der IGS Peine in Vöhrum an.

➔ **Musizieren und Fotografieren sind Hobbys**

Für seine fünfjährige Tochter und seinen dreijährigen Sohn ist er noch auf der Suche nach einem Kita-Platz. Als genau passend für ihn empfindet Bartholl die vorgesehene Kombination aus dem Gemeindepfarramt in Dungalbeck mit einer Dreiviertelstelle und dem Unterrichtsauftrag am Ratsgymnasium mit einer Viertelstelle. „So kann ich mein großes Interesse an Seelsorge und an pädagogi-

scher Arbeit mit Jugendlichen verbinden“, erklärt der angehende Pastor. „Wir freuen uns schon sehr auf die Gemeinde und möchten erst einmal alles in Ruhe kennenlernen. Die Möglichkeiten sind sehr vielfältig, und es gibt viele engagierte Menschen. Besonders der Kirchenvorstand unterstützt mich sehr und ist sehr offen. Viele lieb gewonnene Traditionen werde ich weiterführen. Durch Corona und die lange Vakanz lag ja auch in Dungalbeck einiges brach. Ein paar neue Ideen habe ich natürlich auch“, kündigt Bartholl an. So kann er sich etwa einen regelmäßigen Taizé-Gottesdienst vorstellen, möglicherweise an Freitagen, so dass Berufstätige, die samstags und sonntags Zeit für die Familie benötigen, auch ein Angebot bekommen. Bartholls Ordination wird aufgrund des Wechsels im Amt

des Regionalbischofes und auch mit Blick auf die durch Corona immer noch eingeschränkten Möglichkeiten erst im September stattfinden. „Vielleicht können wir die Ordination dann sogar draußen und mit vielen Gästen feiern“, hofft der neue Pastor. Nach dem Abitur vor 16 Jahren hat-

te Bartholl zunächst ganz andere Pläne für seine berufliche Zukunft.

An der Universität in Hannover studierte er Landschafts- und Freiraumplanung und arbeitete nach seinem Diplom mehrere Jahre in diesem Bereich. „Allerdings habe ich auch damals schon mit der

Idee, Pastor zu werden, geliebäugelt. Mich haben nur die Sprachen abgeschreckt. Latein konnte ich zwar schon, aber mit 19 Jahren möchte man nicht unbedingt gleich noch zwei weitere alte Sprachen lernen“, erinnert sich Bartholl. Gute Erfahrungen mit kirchlicher Arbeit hatte er

da aber schon gemacht. Nach der Konfirmation in Laatzen engagierte er sich in der Jugendarbeit und war auch kirchmusikalisch aktiv. 2011 reifte dann die Entscheidung, doch noch Theologie zu studieren. Im Fernstudium lernte Bartholl zunächst Altgriechisch und bekam dafür sogar einen Preis für hervorragende Prüfungsleistungen.

„Im Studium in Göttingen musste ich dann „nur“ noch Hebräisch lernen. Schwerpunkte waren zudem praktische Theologie und Religionspädagogik. Ziel war immer, Gemeindepfarrer zu werden. Das hat er nun erreicht. In seiner Freizeit musiziert er gern, spielt Orgel, Klavier und Cembalo. Außerdem widmet er sich leidenschaftlich der Panoramafotografie und schießt 360-Grad-Aufnahmen – wie sollte es auch anders sein – von Kirchen. Die Bilder veröffentlicht er auf seiner eigenen Homepage www.einenmoment.de.

Nach Ärger blieb Stelle unbesetzt

Die Ablösung für Pastor Norbert Paul naht. Zum 1. Juli kommt Andreas Bartholl nach Dungalbeck und beendet die Zeit der Übergangslösungen seit dem Weggang von Stephan Feldmann im Jahr 2017.

Damals hatte es unüberbrückbare Differenzen zwischen dem Pastor und dem Kirchenvorstand (KV) gegeben. Im Zuge des Konflikts war zunächst im Herbst 2016 die Mehrheit der Mitglieder

des Kirchenvorstandes zurückgetreten. In der Konsequenz quittierte Feldmann seinen Dienst in der Dungalbecker Kirchengemeinde und wechselte als Krankenhaus-Seelsorger nach Osnabrück.

Peines Superintendent Volker Menke sprach damals von einer „schwierigen Konstellation zwischen Kirchenvorstand und Pfarramt“, in der keine Möglichkeit mehr für eine gemeinsame Zusammen-

arbeit gesehen wurde. Unter anderem soll es unterschiedliche Auffassungen über die Gestaltung des Dienstes in Dungalbeck gegeben haben.

Zunächst übernahm kurzfristig Pastorin Marion Schmagger die „Zwischenvakanz“, anschließend Pastorin Ursula Kopitzki-Schröder neben ihrem Dienst in Groß Lafferde und zuletzt Pastor Norbert Paul, der auch für Gadenstedt und Ölsburg zuständig ist.

PAZ 18.06.2021

Hitzefrei: An einigen Schulen wird der Unterricht am Freitag früher beendet

An der IGS wird normal unterrichtet – Ratsgymnasium will Schüler ab fünfter Stunde nach Hause schicken

PEINE. Die Temperaturen klettern nach oben. Die Schüler schwitzen, die Konzentration fällt schwer. In Peine hieß es deshalb am Donnerstag an vielen Schulen „hitzefrei!“ So sieht es an den Schulen aus.

An der Integrierten Gesamtschule (IGS) in Vöhrum müssen die Schüler in der Schule pauken. Der Grund: Gesamtschulen sind vollgebundene Ganztagschulen. Der Unterricht darf dort nur in absoluten Ausnahmefällen, etwa bei extremen anhaltenden Hitzewellen, ausfallen. „Zudem werden 80 Prozent der Schüler mit dem Bus befördert, außerplanmäßige Rückfahrten sind schwierig“, so IGS-Leiterin Ulla Pleye. Zur Abkühlung bietet die IGS größere Schattenplätze an, auch im angrenzenden Ökogarten können sich Schüler vor der Sonne schützen.

Am Peiner Ratsgymnasium fand am Donnerstag noch für alle Schüler Unterricht statt. Simon Speer, Leiter des Silberkamp-Gymnasiums, und Manfred Filsinger, Rektor des Ratsgymnasiums, tauschten sich zur Schulsituation aus: „Wir haben entschieden, den Unterricht am Donnerstag nicht ausfallen zu lassen“, so Filsinger. In der Vergangenheit seien wegen Corona bereits schon viele Schulstunden ausgefallen. Am Freitag heißt es dann aber auch für die Schüler des Ratsgymnasiums hitzefrei. Nach der fünften Schulstunde dürfen die Schüler nach Hause gehen. Die Eltern werden noch am Freitag online über den Vertretungsplan informiert. Hitzefrei hatten am Donnerstag

➔ **Ratsgymnasium:
Am Freitag gibt es hitzefrei**



Schüler einer 2. Klasse laufen in einer Grundschule an einer Tafel mit der Aufschrift „Hitzefrei“ vorbei. Auch in Peine konnten die Schüler höherer Jahrgänge teilweise früher nach Hause gehen.

FOTO: SEBASTIAN KAHNERT/DPA

ab der 4. Stunde in Peine die Schüler der Hauptschule der Burgschule, der Bodenstedt-Wilhelmschule (Bowi, Haupt- und Realschule) und der Gunzelin-Realschule. „Wir hatten hier teilweise über 36 Grad in den Klassenräumen, und daher haben wir unseren Hauptschülern ab der Klasse 5 freigegeben“, sagt Burgschulleiter Jan-Philipp Schönaich. Das Vorgehen habe man mit der Bowi und der Gunzelinsschule abgesprochen. „Wir haben jetzt in allen Zimmern CO₂-Melder und können die Temperaturen deshalb sehr genau ablesen“, sagt Christiane

Kropp, Leiterin der Gunzelin-Realschule. Bereits um 9.30 Uhr sei es sehr heiß in den Klassenräumen gewesen, vor allem im ersten Stock. Wenn die Temperaturen am Freitag ähnlich hoch seien, soll es nach der vierten Stunde eventuell wieder hitzefrei geben.

Kein Hitzefrei gab es hingegen laut Schönaich für die Grundschüler der Burgschule, „da dort Aufsichtspflicht

➔ **Eis für alle Grundschüler
der Peiner Burgschule**

vorgeschrieben ist und wir verlässlichen Unterricht anbieten müssen“. Für die Schüler gebe es aber einen Wasserspender, der gekühltes Wasser mit oder ohne Kohlen-

säure produziert. Schönaich weiter: „Und am Freitag gibt es für die Grundschüler Eis.“

Henrik Kühn, Leiter des Schulamtes der Stadt Peine, erklärt das Vorgehen bei hohen Temperaturen: „Für einzelne oder alle Klassen kann durch die Schulleiterin oder den Schulleiter Hitzefrei gegeben werden, wenn der Unterricht durch hohe Temperaturen in den Schulräu-

men erheblich beeinträchtigt wird und andere Formen der Unterrichtsgestaltung nicht sinnvoll erscheinen.“ Das bedeute, dass die Entscheidungen individuell von den Schu-

len getroffen würden und nicht von der Stadt als Schulträger der Grundschulen.

„Es muss jeweils sichergestellt werden, dass gegenüber Schülerinnen und Schülern, die trotz des angeordneten Unterrichtsausfalls zur Schule gekommen sind, Aufsichtspflichten erfüllt werden. Auch bei einer vorzeitigen Beendigung des Unterrichts müssen Schülerinnen und Schüler bis zum Verlassen der Schule beaufsichtigt werden“, erklärt Kühn. Im Primarbereich, das heißt in allen Grundschulen, dürften Schülerinnen und Schüler nur nach vorheriger Zustimmung der Erziehungsberechtigten nach Hause entlassen werden. red

PN 21.06.2021

Peiner Gymnasiasten wandern für Kinder in Not

Das Spendenwandern der Ratsgymnasiasten bringt rund 1625 Euro – das Geld geht an das Kinderhilfswerk Unicef und den Schulförderverein.

Peine. Wandern für einen guten Zweck: Exakt 1625,20 Euro hat der Werte-und-Normen-Kurs im 7. Jahrgang des Peiner Ratsgymnasiums auf diese Weise zusammenbekommen – 60 Prozent gehen an die Unicef, also an das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UN), 40 Prozent an den Förderverein des Gymnasiums. „Ich bin total beeindruckt davon, wie viel Geld zusammengekommen ist“, sagt die Werte-und-Normen-Lehrerin Mareike Krane.

„Meine Idee ist es gewesen, dass die Schüler nach vielen Stunden am PC den Kopf frei bekommen und gleichzeitig etwas für einen guten Zweck tun können. Normalerweise hätte ein Spendenlauf an der Schule stattgefunden“, führt Mareike Krane aus. Aufgrund von „Corona“ sind die Schüler aber ihre Kilometer individuell im familiären Rahmen gewandert und haben die absolvierten Strecken mit einer Lauf-App festgehalten; anschließend haben sie die Daten per Screenshot an die Lehrerin gesendet. Für jeden Kilometer haben „Sponsoren“ Geld gegeben – oft Verwandte oder Freunde der Schüler. Besonders aktiv bei der Projektidee war Collin Cruz Reuter aus der 7e: „Ich habe mit 23 Kilometern insgesamt 385 Euro erlaufen.“ Außer Verwandten und Freunden habe ihr Patenonkel das Pro-



Freuen sich über die Spendenwanderung (von links): Venita Weseloh (Unicef), die Siebtklässler Collin Cruz Reuter, Charleen Sauer, Liv Stieler, Judita Mascinskaite und Sivan Sharo sowie Lehrerin Mareike Krane. FOTO: SCHULE

jekt gesponsert.

Lucas Harrendorf, ehrenamtlicher Mitarbeiter von Unicef, hat vorher im digitalen Unterricht für die Ratsgymnasiasten beim Thema „Menschenwürde und Menschenrechte“ einen Vortrag über Spendenbeispiele von Unicef gehalten. Seine ehrenamtliche Kollegin Veni-

ta Weseloh hat später die Vorbereitung der Wanderung tatkräftig unterstützt. Collin zieht ein positives Fazit: „Das Spendenwandern war richtig sinnvoll. Das könnte man noch mal als gemeinsame Aktion der ganzen Schule machen.“ Außerdem habe man dabei auch Sport gemacht, was im Home-

Schooling ein bisschen zu kurz gekommen sei. Das sieht Schulleiter Manfred Filsinger ähnlich: „Ich war von der Projektidee sofort begeistert. Der Spendenlauf war eine sehr gute Ergänzung zu den Bemühungen unserer Sportlehrkräfte, die Kinder zu motivieren, sich mehr an der frischen Luft zu bewegen.“ mey



Schüler mit Urkunden (v.l.): Lehrerin Mareike Krane mit Vincent Zimoch, Tom Langer, Lennart Rathing, Mattis Kühne, Sivan Sharo, Tim Joshua Vorberg, Alissa Maruhn, Haxhere Paqarizi, Liv Stieler, Charleen Sauer, Judita Mascinskaite, Amina Sara Capan, Leona Jane Papenburg und Malwa Beshar. FOTOS (2): PRIVAT

Peiner Ratse-Schüler erwandern 1625 Euro

Spendenlauf muss wegen Corona ausfallen – 60 Prozent der Summe gehen an Unicef

VON JAN TIEMANN

PEINE. Schritt für Schritt zu einer tollen Spendensumme: Exakt 1625,20 Euro haben die Schüler des Werte und Normen-Kurses im 7. Jahrgang des Ratsgymnasiums erwandert. 60 Prozent der Summe gehen an das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen Unicef und 40 Prozent an den Förderverein der Schule. Einige Schülerinnen und Schüler sagten nach der Wanderung, dass sie gerne die gesamte Summe an Unicef gespendet hätten.

Organisiert hatte das Projekt die Studienreferendarin und Werte und Normen-Lehrerin Mareike Krane: „Ich bin total beeindruckt

„Ich bin total beeindruckt davon, wie viel Geld zusammengekommen ist

Mareike Krane
Organisatorin

davon, wie viel Geld zusammengekommen ist.“ Normalerweise hätte ein Spendenlauf an der Schule stattgefunden.

den. Da sich das Ratsgymnasium zu dem Zeitpunkt im Szenario C befand, wurde im Anschluss an die Unterrichtseinheit „Menschenwürde, Menschenrechte“ die Spendenwanderung ins Leben gerufen. Die Siebtklässler sind individuell im familiären Rahmen gewandert.

„Meine Idee war es, dass die Schülerinnen und Schüler nach vielen Stunden am PC den Kopf freibekommen und gleichzeitig etwas für einen guten Zweck tun“, erklärt Krane. Und Schulleiter Manfred Filsinger ergänzt: „Ich war von der Projektidee sofort begeistert.“

Die Spendenwanderung war eine sehr sinnvolle Ergänzung zu den Bemühungen unserer Sportlehrkräfte, die Kinder zu motivieren, sich mehr an der frischen Luft zu bewegen.“ Die Jugendlichen haben ihre Kilo-



Venita Weseloh von Unicef mit (v.l.) Collin Cruz Reuter, Charleen Sauer, Liv Stieler, Judita Mascinskaite, Sivan Sharo und Lehrerin Mareike Krane.

meter mit Hilfe einer Lauf-App festgehalten und sie dann per Screenshot an die Lehrerin gesendet.

Lucas Harrendorf, ein Ehrenamtlicher von Unicef, hatte vorher im digitalen Unterricht einen Vortrag über Spendenbeispiele für Unicef gehalten und seine Kollegin Venita Weseloh hat bei der Vorbereitung der Wanderung geholfen. Besonders aktiv war Collin Cruz Reuter aus der 7e:

„Ich habe auf 23 Kilometer insgesamt 385 Euro erlaufen. Dabei wurde ich von Verwandten, Freunden und meinem Patenonkel gesponsert.“ Sein Fazit: „Die Spendenwanderung war richtig sinnvoll. Das könnte man noch mal als gemeinsame Aktion der ganzen Schule machen. Außerdem hat man auch mehr Sport gemacht, was im Home-schooling ein bisschen zu kurz gekommen ist.“

PAZ 23.06.2021

Sprintkönigin Sarina Barth wird dreifache Landesmeisterin

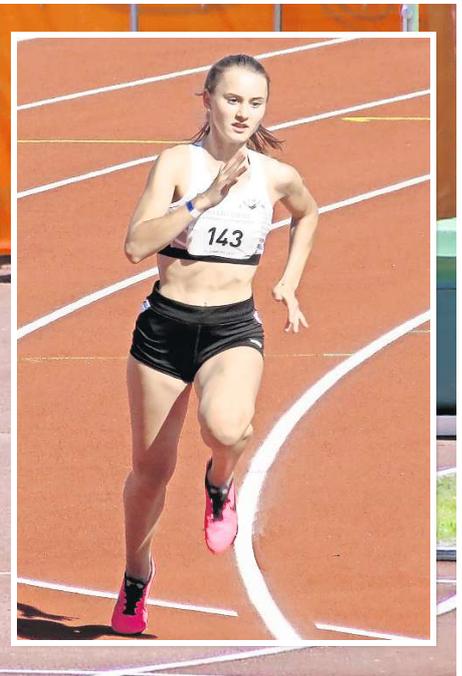
Die Leichtathletin aus Peine entschied alle drei Sprintdisziplinen für sich und darf zur Deutschen Meisterschaft – Amira Weber ist ebenfalls qualifiziert

VON CHRISTIAN ENGEL

KREIS PEINE. In der Gluthitze von deutlich über 30 Grad Celsius krönte sich im Göttinger Jahnstadion die 18-jährige Ratsgymnasiastin Sarina Barth zur Sprintkönigin der niedersächsischen Leichtathleten. Sie ergatterte in allen drei Sprintdisziplinen die Goldmedaille und qualifizierte sich für die Deutschen Meisterschaften. Dieses Ziel erreichte auch Amira Weber von der LG Peiner Land – auch wenn bei ihrem Wettkampf trotz Speerwurf-Rekord nicht alles nach Plan lief.

Nachdem Sarina Barth bereits im 100-Meter-Vorlauf ihre Bestzeit (12,36 Sekunden) eingestellt hatte, ging sie motiviert in das Finale. Hier verbesserte sie diese auf 12,32 sek und holte sich überraschend den Sieg. Im anschließenden 400-Meter-Finale wurde sie dann ihrer Favoritenrolle gerecht. Hatte Sarina Barth in den ersten Saisonrennen ihren Rhythmus und die optimale Renneinteilung noch nicht gefunden, gelang ihr in Göttingen ein herausragender Lauf, mit dem sie ihre bisherige Bestzeit über die Stadionrunde pulverisierte. Die Uhren stoppten für sie bei 55,82 Sekunden und damit über eine Sekunde unter der Kreisrekordzeit von Antje Moddenburg aus dem Jahr 1984.

Mit dieser Leistung hat sich Barth in die erweiterte deutsche Spitze geschoben, belegt aktuell Rang neun der deutschen Bestenliste in der weiblichen Jugend U20 und freut sich auf die Deutschen Ju-



Nicht auf der Stadionrunde, nicht auf 200 und nicht auf 100 Metern: Sarina Barth (kleines Bild) war bei den Landesmeisterschaften nicht zu schlagen. Amira Weber pulverisierte einen Kreisrekord im Speerwurf. FOTOS (2): STEFFEN KNOBLAUCH

gendmeisterschaften Ende Juli in Rostock. Am zweiten Wettkampftag ging Barth noch über die halbe Stadionrunde an den Start. Hier verpasste sie ihre persönliche Bestzeit nur knapp, siegte aber trotzdem in guten 24,68

Sekunden und sicherte sich das Triple. „Beim Aufwärmen vor den 200 Metern haben sich meine Beine ein bisschen wie Pudding angefühlt und im Ziel war ich echt fertig. Aber jetzt geht es wieder“, zeigte sich die Peinerin zwei Stunden nach dem letzten Start zufrieden. „Wahnsinn! Ich weiß gar nicht, ob es das schon mal gegeben hat, dass ein Sportler alle drei Sprintdisziplinen gewonnen hat“, jubelt Steffen Knoblauch, Trainer bei der LG Peiner Land.

Einen Tag mit Licht und Schatten erlebte die LG-Athletin Amira Weber (W15). Sie startete überragend in den Wettkampf und schleuderte im sechsten Versuch der Speerwurf-Konkurrenz das 500 Gramm schwere Fluggerät auf überragende 41,35 Meter. Sie sicherte sich mit dieser Leistung und einem Vorsprung von über vier Metern den Titel und pulverisierte da-

mit den alten Kreisrekord von Janne Barthmann (30,03 Meter). Gleichzeitig schob sie sich mit diesem Wurf auf Platz fünf der aktuellen deutschen Bestenliste und qualifizierte sich für die Deutschen Jugendmeisterschaften der weiblichen Jugend U16 Anfang September in Hannover.

„Das war ein toller Wurf. Mit der Quali für die Deutschen haben wir nicht gerechnet“, strahlt Mutter und LG-Trainerin Rachida Weber-Badili.

Im anschließenden Kugelstoß-Wettbewerb konnte Weber dann nicht an ihre guten Vorleistungen anknüpfen. Ihre Kugel landete bereits nach 11,11 Metern, so dass sie den erhofften Titel verpasste und sich mit der Silbermedaille begnügen musste. Besser lief es wieder am zweiten Wettkampftag im Hoch-

sprung. Weber überquerte die Latte in der persönlichen Best-Höhe von 1,65 Meter und jubelte über den zweiten Titel. Als kleiner Wermutstropfen bleibt allerdings, dass sie in dieser Disziplin die Qualifikation für die Deutschen Jugendmeisterschaften um nur einen Zentimeter verpasste.

Keinen so guten Tag erwischte Antonia Olbrich (LG, weibliche Jugend U18). Olbrich, die mittlerweile bei Landestrainer Björn Sterzel in Hannover trainiert, konnte ihre guten Trainingsleistungen nicht bestätigen. Zwar stellte sie unter Beweis, dass sie sowohl im 100-Meter- als auch im 200-Meter-Sprint mit den zwei sechsten Plätzen zur Landesspitze gehört, blieb aber mit Zeiten von 12,70 und 26,16 Sekunden hinter den eigenen Erwartungen zurück. „Im Training ist

sie mit der Vizemeisterin Julie Wachtendorf gleich auf. Im Wettkampf ist Antonia im Kopf leider zu verbissen und nicht locker genug. Aber das bekomme ich auch noch hin“, analysierte Sterzel ihre Leistungen.

Mit von der Partie waren in Göttingen auch Marten Müller (männliche Jugend U18, TSV Mehrum) und Malte Pzolla (Männer, LG Peiner Land). Während Müller im 800-Meter-Finale den Temperaturbedingungen etwas Tribut zollen und sich in 2:10,68 Minuten mit Rang acht begnügen musste, erwischte Pzolla in der Weisprung-Konkurrenz einen guten Tag. Er zeigte eine sehr konstante Serie von sechs Sprüngen um die 6,50 Meter. Mit seinem weitesten Satz landete er schließlich bei der persönlichen Bestweite von 6,66 m und durfte sich über die Bronzemedaille freuen.



Gewinnerin: Amira Weber nimmt bei der Siegerehrung die Urkunde entgegen. FOTO: WERNER WEBER

➔ Auch Marten Müller und Malte Pzolla waren am Start

Anm.: Sarina Barth ist Schülerin am Ratsgymnasium Peine.

PAZ SPEZIAL

Regenbogen-Aktion



Banafsheh Nourkhiz

Joline Seiler

Klaus Saemann

Lutz Erwig

Maren Wegener

Jan Colberg

Hubert Meyer



Hartmut Marotz

Torsten Kowohl

Anne Luise Langeheine

Oliver Völkening

Christian Priebe

Michael Hanne

Rüdiger Ernst

Dr. Friedrich Scheibe

Peiner zeigen Regenbogenfarben als Zeichen der Toleranz

KREIS PEINE. Nach dem Verbot der Regenbogenbeleuchtung an der Münchner EM-Arena haben Peiner Persönlichkeiten selbst Farbe bekannt. Die Regenbogenfahne steht als Symbol für Toleranz, Offenheit und die Akzeptanz sowie Gleichberechtigung von Menschen, die sich nicht mit dem traditionellen Rollenbild von Mann und Frau oder anderen Normen rund um Geschlecht und Sexualität identifizieren. Die Europäische Fußball-Union

→ Die UEFA hat entschieden, dass das Stadion beim Spiel gegen Ungarn nicht in Regenbogenfarben erstrahlen darf

UEFA hatte am Dienstag entschieden, dass das Stadion in München am Mittwochabend beim Gruppenfinale der deutschen Nationalmannschaft gegen Ungarn nicht in Regenbogenfarben als Zeichen für Toleranz und Gleichstellung erstrahlen darf. Die Stadt hatte einen offiziellen Antrag für die Regenbogenbeleuchtung gestellt. Hintergrund ist ein Gesetz, das die Informationsrechte von Jugendlichen im Hinblick

auf Homosexualität und Transidentität in Ungarn einschränkt und in der vergangenen Woche vom ungarischen Parlament gebilligt worden war.



Manuel Neuer: Der Nationaltorhüter hatte bereits nach dem letzten EM-Spiel die Diskussion um die Regenbogenflagge entfacht – mit dem Tragen einer bunten Kapitänsbinde.

FOTOS: PHILIPP GUELLEND/WOLFGANG KUMM/ARCHIV



Maria Zerhusen

Otto-Heinz Fründt



Tobias Hoffmann

Dr. Jan-Peter Braun

Sven Trümper



Manfred Filsinger

Christopher Selle



Andreas Höver

Dr. Jan-Peter Braun

Simon Speer

Hans-Hermann Baas



Dr. Volker Menke

Ralf Werner



Dr. Christian Pabst

Helmut Lange

Wolfgang Jitschin



Hendrik Rust

Wilhelm Laaf



Caroline, Tabea und Jordan (von links) sind besonders begabte Schülerinnen am Ratsgymnasium.

FOTO: RALF BÜCHLER

Nach Distanzlernen: Ratsgymnasium will begabte Schüler stärker fördern

Schüler können Klausuren höherer Jahrgänge mitschreiben – 120 Springer-Empfehlungen in diesem Jahr

VON NINA SCHACHT

PEINE. Die Pandemie stellt jeden Schüler vor Herausforderungen. „Die lange Zeit der Schulschließungen hat Spuren hinterlassen“, sagt Manfred Filsinger, Rektor des Ratsgymnasiums. Ein neues Förderkonzept soll stoffliche Lücken schließen. Auf der anderen Seite seien besonders leistungsstarke Schüler gut mit dem Distanzlernen zurecht gekommen, vor allem beim selbstständigen Lernen. Deshalb hat die Schule ihr Begabtenkonzept überarbeitet. Die PAZ sprach mit drei Schülerinnen, die Klassen übersprungen haben – oder überspringen werden.

Besonders begabte Schülerinnen sollen zum Überspringen einer nächsthöheren Klasse ermutigt werden. Doch dieser Schritt ist auch mit Sorgen verbunden. Jordan und Tabea, beide 16 Jahre alt und in Jahrgang 11, beraten jüngere Lernende, die besondere Leistungen zeigen. Jordan übersprang in der Grundschule eine Klasse, und dann nochmal den neunten Jahrgang: „Ich war schon immer gut in der Schule. Wenn man besonders begabt ist, sitzt man im Unterricht viel rum und ist früher mit den Aufgaben fertig. Dann ha-

be ich meinen Mitschülern geholfen“, sagt die Schülerin.

Auch Tabea hat bereits eine Klasse übersprungen. Sie wechselte aus der siebten Klasse in die Neunte. „Besonders begabt zu sein ist eine Sache des Fleißes“, sagt Tabea, die einen Notendurchschnitt von 1,3 hat. „Um ihre Interessen vertiefen zu können, wählte sie am Ratsgymnasium das naturwissenschaftliche Profil. Als sie wieder einen „Springerbrief“ zur Zeugnisausgabe bekam, musste sie sich innerhalb von drei Tagen entschei-

den. „Ich war unglücklich in meiner Klasse, aber es war eben auch ein Sprung ins Ungewisse. Im höheren Jahrgang kannte ich nur eine Schülerin“

➔ Die Beste in der Klasse: Schüler berichten von ihren Erfahrungen

erinnert sich Tabea. Dennoch wagte sie den Schritt.

Das Mentorenprojekt von Tabea und Jordan soll den Sprung erleichtern, „mir liegt

das Projekt wirklich am Herzen“, sagt Tabea. Beide Schülerinnen sind Ansprechpartner für Probleme und Fragen, die jüngere Schüler haben. Und sie können andere Schüler auf die höhere Klasse vorbereiten. Auch Caroline (16) möchte nach den Sommerferien den Sprung von der zehnten in die zwölfte Klasse wagen. Während Corona kam sie gut mit dem Distanzlernen zurecht, hat ihren jüngeren Geschwistern beim Lernen und den Hausaufgaben geholfen.

Ihre besondere Begabung

zeigte sich schon in der Grundschule, sie gewann den Känguru-Mathewettbewerb, in Mathe und Physik ist sie besonders begabt. Ihr Notendurchschnitt liegt bei 1,4. Im Unterricht versteht sie den Stoff meist schneller als ihre Klassenkameraden. „Ich mache mir keine Sorgen, dass ich den Unterrichtsinhalt einer höheren Klasse nicht schaffen könnte“, sagt Caroline, „ich werde ja gut unterstützt – und zurück gehen kann ich ja immer noch.“

Die Beste zu sein in der Klasse – sorgt das auch für Neid? „Ich habe das nicht gespürt“, berichtet Jordan. Eher seien ihre Mitschüler überrascht gewesen, dass sie eine Klasse überspringen möchte. Anders bei Tabea: „Meine besondere Begabung hat schon auch zu Neid geführt. Bis auf Caroline hatte ich keine Freundschaften mehr“, berichtet sie. Mit der Zeit habe sie sich ein Schutzschild zugelegt. „Ich sehe das jetzt als Kompliment, wenn Mitschüler etwas zu den guten Noten sagen“, so Tabea.

In einer nächsten Ausgabe lesen Sie über das Förderkonzept des Ratsgymnasiums für Schüler, die aus dem Distanzlernen Defizite entwickelt haben.

Begabtenförderung: So sieht das neue Konzept aus

Das Ratsgymnasium wird zum Ende dieses Schuljahres 120 Springer-Empfehlungen an Lernende und deren Eltern rauschicken. Ab einem Notendurchschnitt von 2,0 kann eine Klasse übersprungen werden. Im vergangenen Schuljahr wurden 30 „Springerbriefe“ verschickt. Zwei Schüler übersprangen im Schuljahr 2020/21 eine Klasse. Wieviele in diesem Jahr den Schritt wagen, steht noch nicht fest. Schulleiter Manfred Filsinger hofft, dass viele Schüler das Angebot nutzen. Besonders begabte Schüler des Ratsgymnasiums bekom-

men unter anderem diese Unterstützung: Sie werden individuell von Mentoren begleitet, sowohl von Schülern als auch von Lehrern. Zusätzlich erhalten besonders begabte und interessierte SchülerInnen die Gelegenheit, sich früh mit Gleichgesinnten zu vernetzen und sich in einer festen Gruppe zusammenzufinden, beispielsweise in Arbeitsgemeinschaft Projektideen auszutauschen und jahrgangsübergreifende Projektteams bilden zu können. Begabte und interessierte Lernende verlassen phasenweise den Unterricht, um

etwa in der Bibliothek oder an anderen geeigneten Orten innerhalb oder außerhalb der Schule an ihren Projekten zu arbeiten. Schüler halten Vorträge vor Schülerinnen und Schülern der fünften Klasse, um über die individualisierte Begabungsförderung zu informieren. Zudem können sie an Wettbewerben teilnehmen und an Austauschprogrammen. Interessierte Schülerinnen und Schüler können „Schnupperunterricht“ in einer höheren Klasse belegen und/oder an Tests oder Arbeiten des nächsten Schuljahres probierhalber teilnehmen